

Absolut affig



Ungewöhnliches Weihnachtsgeschenk gefällig, das Geld reicht aber nicht für einen echten Picasso? Wie wäre es alternativ mit einem echten Bibi? Oder einem echten Nicki? Die beiden Schimpansen leben im Tierpark Gettorf. Da sie dort nicht sonderlich viel zu tun haben, haben sie einfach mal zu Pinsel und Farbe gegriffen und damit ein paar Leinwänden gezeigt, was heutzutage abstrakte Malerei bedeutet. Die Ergebnisse werden jetzt online versteigert. Eins der Bilder liegt schon bei 100 Euro.

► www.kunstloft.de/tierisch-gute-kunstwerke

Renminbi oder Rand

Ein Start-up sammelt Fremdwährung, aber nicht nur als Spende

Urlaub vorbei, die Hosentasche voll exotischer Münzen und Geldscheine? Die müssen nicht in der Schublade vor sich hin oxidieren. „Travelers Box“ bietet eine Lösung an. Auf mehreren Flughäfen, unter anderem in Ankara, Istanbul und Mailand, stehen inzwischen Automaten, in die man die Fremdwährung einzahlen

kann. Die Summe kann man dann spenden. Oder aber seinem Paypal-Konto gutschreiben lassen. Oder man wählt einen Gutschein für ein Online-Einkaufsportal. Sieben Prozent der Gelder behält das israelische Start-up für sich.

► www.travelersbox.com

MEINE MEINUNG

„Nimmt das den Spender ernst?“

Ein Kommentar von RICO STEHFEST



Von der Erschließung neuer Zielgruppen träumt wohl jeder, der im Fundraising tätig ist. Die große Frage lautet dabei stets: Wie

die Sache angehen? Eine bislang als Spender nicht gerade ausgezeichnete Altersgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene. Das neue Spendenportal „Her mit der Marie“ (Seite 31) will diese Verkrustung aufknacken. Und zwar über Entertainment. Dabei steht nach eigenen Worten die Spende nicht im Vordergrund. Wie jetzt? Erst mal soll in Sachen drollige Fragen abgestimmt werden: Ist Voodoo Jürgens besser als Udo Jürgens? Das Themenfeld „Politisches“ heißt hier „Nachdenklich“. Yepp. Entertainment nennt sich das. Die Abstimmung ist dann mit einer Spende verbunden, für die Organisationen vorgeschlagen werden. Die zahlen dafür natürlich Provision. Logo. Und als Dank für die eigene Großzügigkeit kriegt der Jungspender per Mail irgendwelchen Krempel zugeschickt. „Gimmick“ klingt natürlich viel besser.

Ist „die Jugend“ etwa nur noch zum Verplempern von Zeit online? Anders gefragt: Nimmt das den Spender ernst? Sicher, zielgruppengerechte Ansprache und neue Kanäle, alles muss „frisch“ sein. Man sollte auch mal was Neues ausprobieren, ganz klar. Im Idealfall sieht das Portal kontinuierliche Spendenbeziehungen. Indem ich abstimme, ob Claus Kleber der neue James Bond werden soll? Den Wert der tatsächlichen Geste des Spendens wird dabei genau jenen nicht vermittelt, die zu Spendern werden sollen. Schlechte Karten nennt man das.

Was meinen Sie? Schreiben Sie an meinung@fundraiser-magazin.de